Hinführung zur ersten Lesung: 2 Kön 4,42–44

Der Gottesmann Elischa,
Prophetenschüler des Elija wirkt einige Wunder,
Der Ölkrug einer Witwe nicht leer,
das einzige Kind einer Frau wird von den Toten erweckt,
eine ungenießbare Speise wird genießbar.
Wie im heutigen Wunder,
wo wenig Vorräte für viele reichen,
zeigt sich, dass sich im Blick Gott
die Welt verwandelt und der Horizont weitet.

Hinführung zur zweiten Lesung: Eph 4,1–6

Aus dem Gefängnis schreibt Paulus
an die Christen in Kleinasien
und mahnt sie in allem
auf den Geist Jesu Christi zu achten.
Wo gegenseitige Achtung und Sorge füreinander gelebt wird
zeigt sich die christliche Gemeinde,
wird die Erfahrung des nahen Gottes in der Welt spürbar.

Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae

Brot vermehrt
und Hunger vieler gestillt.
Glaube wird leibhaftig
erfahrbar und lebendig.

Ein Wunder,
das die Grenzen der Welt
hinter sich lässt
und neue Horizonte eröffnet.

Aus Mangel wird Fülle,
aus Angst wird Dankbarkeit,
die Sorge des Lebens
mündet in die Freude bei Gott.

Glauben heißt mehr als satt werden,
mehr als die äußeren Bedürfnisse befriedigen.
Glauben bedeutet
aus der Fülle leben,
die Gott schenkt.

Die Tiefe des Wunders
zeigt sich dem Glaubenden,
der aus der Gottesbegegnung lebt
und sich von Gott anrühren und erlösen lässt.

⇨ *Reinhard Röhrner*